Der wilden Jagd vom Oberland auf der Spur

Das muss gruselig gewesen sein, als die wilde Jagd über das Oberland fegte. Von Holzhetzern, Wasserfräulein und der Drud erzählen die AOVE-Kulturführer bei einer winterlichen Wanderung auf dem Freudenberger Märchenweg.

Hainstetten. (gri) Man konnte die wilde Jagd geradezu spüren. Die Baumwipfel wogten im Wind, Äste und Zweige sorgten für ein Rauschen im Wald und eisig kalt wehte der „Böhmische“ in die Gesichter bei der geführten Wanderung auf dem Freudenberger Märchenweg. Die AOVE hatte die Tour für Sonntagnachmittag ausgeschrieben und das Interesse war groß. Anmeldungen bis aus Oberviechtach, Teunz, Nabburg, Sulzbach-Rosenberg und Utzenhofen lagen vor.

Der Freudenberger Märchenweg führt etwa 1,7 Kilometer durch die Flur von Hainstetten. An sechs Stationen werden Sagen und Märchen erzählt, die der in Amberg geborene Volkskundler Franz Xaver von Schönwerth vor rund 150 Jahren hier in der Region gesammelt und aufgeschrieben hat. „Die Märchen von Schönwerth sind anders als die der Gebrüder Grimm“, erklärte Märchenführerin Manuela Nübler. „Sie sind nicht angepasst worden, sondern spiegeln noch die Denkweise unserer Ahnen wider, ihre Ängste und Hoffnungen.“

So eine Angst hatten die Oberpfälzer einst vor den Naturgewalten. Viele Geräusche, für die es heute Erklärungen gibt, ließen die Menschen in den langen, dunklen Winternächten vor noch gar nicht so langer Zeit erschaudern. „Das war der Nährboden für die Sage von der wilden Jagd“, sagte Nübler. Die wilde Jagd besteht aus bösen Geistern, die vom Teufel über das Land gejagt werden. Sie hetzen die Holzfräulein, gute Geister, die dem Menschen zugetan waren. An einer Station konnten die Wanderer sehen, wo die Holzfräulein wohnen, und direkt unter einer riesigen Windkraftanlage spannte Nübler den Bogen von der wilden Jagd zu den unheimlichen Geräuschen der Gegenwart.

Eine andere Sagengestalt, die bei Schönwerth vorkommt, ist die Drud. Sie ist dazu verdammt, die Menschen nachts während des Schlafes zu drücken, bis sie fast keine Luft mehr bekommen. Wer von einer Drud gedrückt wird und sie enttarnen will, kann ihr befehlen, wiederzukommen. Der erste Mensch, der dann am nächsten Tag vor der Tür steht, um sich etwas zu leihen, ist die Drud, die daraufhin erlöst sei – sagt der Volksglaube. Bei dem Märchenweg geht es aber auch um verwunschene Prinzen, um wundertägige Tiere, um Gespräche mit Sonne und Mond und die Überlistung des Teufels.

Einmal fliegen können wie der Prinz mit den roten Stiefeln, das wäre was! Die Kinder hören den Märchen, die Schönwerth gesammelt hat, gespannt zu. Bild: gri

„Uns geht es darum, die Erinnerung an die alten Sagen und Märchen aus der Oberpfalz wachzuhalten“, sagte Uli Piehler vom Heimat- und Kulturverein. „Schönwerths Aufzeichnungen sind ein Teil unserer Identität. Viele Menschen können sich erinnern, dass ihnen Oma und Opa schon solche Geschichten erzählt haben.“ Wen wundert's? Eine der wichtigsten Gewährspersonen Schönwerths wuchs in Freudenberg auf: Michael Rath war der Sohn des Försters, der einst auf dem Jakobiplatz wohnte. Schönwerth heiratete Raths Tochter.

Infos über die Stationen gibt es unter www.freudenberger-maerchenweg.den. Der Rundweg, der im Winter nur mit festem Schuhwerk zu begehen ist, ist noch nicht fertig. „Er wächst, indem er mit Leben erfüllt wird.“ Erst vergangene Woche sind die roten Stiefel des Märchenprinzen dazugekommen, der mit einem fliegenden Holzkästchen zu seiner Geliebten braust. In den nächsten Monaten soll es weitere Führungen auf dem Märchenweg geben. Die Termine werden von der AOVE bekanntgegeben.

HINTERGRUND

Die Drud

Die Erzählung von der Drud ist eine typische Oberpfälzer Volkssage. Solche Geistergeschichten kommen in vielen Kulturen in ähnlicher Weise vor. Die wichtigsten Merkmale:

- Eine Figur aus der Anderswelt. Die Drud schleicht sich nachts in Schlafzimmer, um ihre Opfer so zu drücken, dass ihnen die Luft wegbleibt.
- Meistens ist die Figur weiblich. Es gibt aber auch die männliche Version, den Druderer.
- Drud wird man der Überlieferung nach, wenn bei der Taufe ein Fehler passiert ist.
- Man kann sich vor der Drud schützen, indem man drei Kreuzzeichen in die Türschwelle oder den Bettkasten ritzt.
- Die Drud kann man enttarnen und damit erlösen, indem man sie einlädt, am nächsten Tag wiederzukommen Der erste Mensch, der vor der Tür steht und sich eine Sache leiht, ist die Drud.

Manuela Nübler ist die Zweite Vorsitzende des Heimat- und Kulturvereins Freudenberg. Sie hat den Märchenweg mit initiiert und führt zusammen mit Uli Piehler die AOVE-Gruppen. Bild: gri

ANZEIGE

Optiker Jürgen Scharf nimmt die gesammelten Brillen von Gabriele Fröhler von der KAB Dürnsricht-Wolfring entgegen. Bild: Optiker Scharf/exb

KAB sammelt 200 Brillen für Hilfsbedürftige

Dürnsricht. (exb) Ein großer Erfolg war die Brillensammelaktion der KAB Dürnsricht-Wolfring. Fast 200 gespendete Brillen konnten in der teilnehmenden Sammelstelle beim Optiker Scharf in Nabburg abgegeben werden. Die Altbrillen werden nach Koblenz zur zentralen Organisation „Brillen spenden – Sehen schenken“ weiter versandt. Seit den 1970er-Jahren verteilt „BrillenWeltweit“ kostenlose Brillen über geprüfte Non-Profit-Organisationen an hilfsbedürftige Sehhilfeempfänger. Die Brillen werden zu 100 Prozent von etwa 80 Langzeitarbeitslosen und den hauptamtlichen Teamleitern sortiert, gereinigt, aufgearbeitet, vermessen und registriert. Der Umweltgedanke spielt bei der Sammelaktion ebenfalls eine große Rolle.

Maßnahmen gegen Verlust der Artenvielfalt

Vilseck. (exb) Das Insektensterben und der Verlust der Artenvielfalt sind in aller Munde. Die Wanderausstellung mit dem Titel „Fairpachten“, die im Vilsecker Rathaus vom 27. Januar bis zum 22. Februar zu sehen ist, thematisiert die Bedeutung einer abwechslungsreichen Kulturlandschaft und das Schwinden der biologischen Vielfalt in der Landwirtschaft. Die Ausstellung kann zu den üblichen Öffnungszeiten des Rathauses besichtigt werden.

Wer Flächen für die Landwirtschaft verpachtet, private Grundeigentümer ebenso wie Kirchen und Kommunen, hat die Möglichkeit, einen Beitrag zum Schutz der biologischen Vielfalt zu leisten. Ob Blühstreifen am Ackerrand oder ein Verzicht auf Pestizide: Landeigentümer können Naturschutzmaßnahmen in Pachtverträgen vereinbaren. Anhand verschiedener Naturschutzmaßnahmen wird gezeigt, wie sich Grundeigentümer für mehr Naturschutz auf ihren Äckern, Wiesen und Weiden einsetzen können und wie Fairpachten sie unterstützen kann.

Der ursprünglich für heute geplante Vortrag von Jochen Goedecke (Regionalberater Fairpachten der NABU-Stiftung Nationales Naturerbe) ist abgesagt und wird am 27. September nachgeholt. Tobias Wilde (0 96 62 99 43) vom Bauamt der Stadt Vilseck steht für Fragen zur Verfügung. Weitere Informationen gibt es unter www.fairpachten.org. Das Projekt wird mit Mitteln des Bundesumweltministeriums gefördert.